

# György Ligeti: Atmosphères

Mit der 1961 entstandenen Komposition *Atmosphères* für großes Orchester ohne Schlagzeug erlangte GYÖRGY LIGETI einen spektakulären Erfolg.

Kompositionstechnisch steht hier zum ersten Mal die Arbeit mit **Klangflächen** bzw. mit Clustern im Vordergrund. Cluster (engl. Traube, Büschel, Haufen) sind mehr oder weniger dicht ausgefüllte Klangräume, in denen die Einzeltöne (Halbtöne oder noch kleinere Tonabstände) zu einem einheitlichen Klangeindruck, einem Klang- oder Geräuschband (Klangfläche) verschmelzen. Dabei bestimmen Breite, Dichte, Lage und Instrumentierung seine »Farbe«. Diese Klangflächengestaltung lässt vor allem drei Clusterarten erkennen:

- stehender Cluster ohne jede Bewegung (ausgehaltene Töne);
- stehender Cluster mit innerer Bewegung (größerer oder kleinere Bewegungsvorgänge der beteiligten Stimmen innerhalb des in seiner Gesamtheit stehenden Clusters);
- bewegter Cluster, der sich als Gesamtkomplex oder in Ausschnitten auf- oder abwärts bewegt, sich verengt oder erweitert.

Ein wichtiges Kompositionsverfahren in *Atmosphères* bezeichnet LIGETI selbst als **Mikropolyphonie**: Die zahlreichen selbstständig geführten und akribisch auskomponierten Einzelstimmen sollen in der immensen Dichte des Satzes ihre Individualität verlieren und sich zu einem pulsierenden Klangstrom verbinden.

Die Komposition verklingt in drei auskomponierten Pausentakten. Da LIGETI das Werk dem Andenken seines bei einem Verkehrsunfall ums Leben gekommenen Freundes MÁTYÁS SEIBER gewidmet hat, sehen manche Interpreten in *Atmosphères* eine Art instrumentales Requiem.

»In unserer Wahrnehmung geben wir das Verfolgen der einzelnen rhythmischen Sukzessionen bald auf, das zeitliche Geschehen erscheint uns als etwas Statisches, in sich selbst Ruhendes. Wenn richtig gespielt ... wird diese Musik nach einer gewissen Zeit »abheben« wie ein Flugzeug nach dem Start: Das rhythmische Geschehen, das zu komplex, um im Einzelnen verfolgt zu werden, geht in ein Schweben über. Dieses Aufgehen von Einzelstrukturen in eine anders geartete globale Struktur ist eine meiner kompositorischen Grundvorstellungen: Seit Ende der fünfziger Jahre, also seit den Orchesterstücken »Apparitions« und »Atmosphères« suche ich immer neue Lösungen, diese Grundidee zu realisieren.«  
GYÖRGY LIGETI, 1988

(Q.: Sauter, Markus (u.a.), Musik um uns, Sekundarstufe II, Westermann: Braunschweig 2017, S. 113)

## Atmosphères (T. 23 ff.)

György Ligeti

The image shows a page from the musical score for György Ligeti's *Atmosphères*, specifically measures 23 and 24. The score is for a large orchestra, with staves numbered 1 through 14. The notation is dense, featuring many beamed notes and slurs, creating a thick, textured sound. The tempo/mood marking at the top is 'SUL PONT., MOLTO VIBR.'. The score is written in a complex, non-traditional style characteristic of Ligeti's work.

Das Notenbeispiel (ca. 02:00) zeigt ein stehendes Cluster mit innerer Bewegung, ein „Tremologewebe“ oder „komponiertes Vibrato“. Die Streichergruppe zeigt eine kontinuierliche Beschleunigung, die sich aber erst nach und nach von Hoch nach Tief vollzieht. Die Flöten und Klarinetten (hier nicht zu sehen) setzen mit 64-steln ein und verlangsamen ihre Bewegung umgekehrt proportional. Das Ergebnis ist ein stehendes Cluster mit starker innerer Bewegung.